

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 64. Frentag, den 11. August 1815.

In der Proclamation des Herrn Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstadt Durchlaucht, an die braven Belgier vom 21ten v. M. heist es unter andern:

„Durch Unregelmäßigkeit in der Dienstverwaltung
„des Proviandwesens seid ihr zum Theil durch meine
„Armee hart gedrückt.“

Unkundige haben hierin einen Vorwurf der Preussischen Armee-Administration gefunden. Mit hoher Genehmigung Sr. Durchlaucht erlaube ich mir daher, den Irrthum hierunter durch die Bemerkung zu berichtigen, daß die Verpflegung der Armee Sr. Durchlaucht, so lange sie in Belgien stand, lediglich durch Belgische Verpflegungs-Behörden geleitet und bewirkt wurde.

Im Hauptquartier auf dem Schlosse Rambouillet den 26ten Juli 1815.

Ribbentrop,
Regierungsrath, und Ober-Krieges-Commissair
im Hauptquartier Sr. Durchl. des Herrn
Fürsten Blücher v. Wahlstadt.

Wien, vom 23. Juli.

Nach der außerordentlichen Thätigkeit zu urtheilen, die bei dem kais. Hoffkriegsrathe herrscht, ist der Antrag die österr. Armee noch lange auf einem furchtbaren Gasse zu erhalten.

Man erwartet hier ehestens zu hören, daß die Verbündeten zu wirklichen Besitzergreifungen Franz. Provinzen geschritten sind, und will durchaus nicht glauben, daß Frankreich neuerdings auf den Fuß des Pariser Friedens der ihm alle Eroberungen Ludwig des 14ten wieder zurückstellte, werde behandelt werden. Besonders erwartet man über die Franche-Comté, über Elsaß und Lothringen neue Verfügungen. (S. D. P. Z.)

Vom Rheinkrom, vom 27. Juli.

Elsaß wird von dem kais. Königl. Oesterreichischen General-Gouverneur, als bis Landgrafschaft Elsaß verwaltet.

Die ehemalige Königin von Holland, Hortense, welche Ludwig XVIII. zur Herzogin von St. Len gemacht hatte, war die eifrigste Anhängerin Napoleons bei seinem Wiedereerscheinen. Sie ging so weit, kurz vor ihrer Abreise von Paris noch gegen 100,000 Franken zu vertheilen um die Parthei des Usurpators zu vergrößern.

Paris soll in 4 Quartiere — für Oesterreich, England, Rußland und Preußen — getheilt werden.

Nachen, vom 22. Juli.

Von den Lillen steht geschrieben, daß sie nicht arbeiten, auch nicht sinnen, und dennoch der himmlische Vater sie mit Herrlichkeit bekleide. Dieses ist wahr und gewiß: aber ein Mißbrauch allegorischer Deutung scheint es uns zu seyn, wenn nun die, welche die Lillen im Wappen führen, und auch nicht gearbeitet noch gesponnen, es sey denn Verrath und Handel gegen uns am Wiener Kongreß, die Früchte unseres glorreichen und theuer bezahlten Ehrens, woran sie sich recht brüsten, keinen Theil genommen zu haben, als ihr Eigentum vindiciren wollen. Denn so laut, was der Moniteur, nachdem er die dreifarbigte Jacke ausgezogen, und tierlich sich wiederum in Weiß gekleidet, aller Welt zu vernehmen giebt, Höflichkeit werden die Mächte ersucht, sich wieder dahin zu trollen, wo sie hergekommen, nachdem ja der große Zweck ihres Kommens erreicht und Ludwig 18. wieder in die Thulieren eingelassen worden sey. Die sonnenklare Gerechtigkeit dieser Zumuthung deducirt einer der Artikel der Gazette de France, No. 194, der in Spiritus gesetzt zu werden verdiente, so tierlich und so artig ist er. Es wird darin bewiesen: „daß die Revolution von 1789 eine nothwendige und vortreffliche Sache gewesen, und Ludwig der 18te wesentlich und einzig der Mann dieser Revolution: alle die nach ihm kamen, von Marat bis Bonaparte einschließlich sind nur Partheidäpster gewesen, Ludwig der 18te aber der wahre alleinige

Erbe seines Bruders, des großen Revolutionärs, und als solcher sehe er jetzt, als der wahre Mann Frankreichs und Europas dergestalt auf seinem Plage, daß nur in ihm eine Bürgschaft der Ruhe Frankreichs und Europas zu finden sey. Dieses werde schon dadurch klar, daß Frankreich bei dem Sturze Marats, Robespierres, der Direktoren und Bonapartes, sich vollkommen gleichgültig verhalten, hingegen für Ludwig den ersten, nachdem er geblutet, und für Ludwig den ersten, nachdem er eine Spatiersfahrt nach Gent gemacht, das höchste Interesse dargelegt habe. Es sey daher lächerlich zu fragen, ob Ludwig der erste jetzt im Stande seyn werde, auf seinem Throne sich zu halten; denn er habe eigentlich auf diesem Throne nie gewankt, sondern, von England aus wie von Gent jederzeit und dergestalt regiert, daß seine Regierung stets die einzige Rechtmäßige gewesen. Auch sey es ein Irrthum zu glauben, daß die Bajerette der Allirien ihn jetzt zurückgeführt, als welches nur bewerkstelliget worden par la volonté générale de la France et de l'Europe!"

Es muß verweirft werden, um eine Sache stehen, die mit aberwitzigen Gründen und unverschämten Lügen dieser Art sich zu vertheiligen und zu halten glaubt, und wir würden der Versündigung uns schämen am gesunden Urtheil unserer Leser, wenn wir weitläufig solches Geschwätz bestritten oder widerlegen wollten. Eine Thatfache redet kräftiger als alle Gründe. Bonaparte ist im März mit einigen hundert Mann zu Cannes gelandet, nach Paris marschirt, auf den königl. Stuhl gesiegen, und Ludwig der erste nach Gent geflüchtet, ohne daß von 25 Millionen Menschen in deren Mitte das Gerücht, ein Arm sich gegen Bonaparte oder für Ludwig erhoben hätte. Im Juni hingegen hat die Zurückführung eben dieses Ludwigs nur geschehen können, indem man von Seiten der verbündeten tapfern Krieger an den mörderischen Tagen vom 15. — 18. v. M. Leib und Leben setzte und dieses zum Theil zum Opfer brachte, dann aber durch Ströme Franz. Bluts wadete, und über Leichenhügel Franz. Soldaten hinwegfegte. Auf diese unlängbare Thatfache gestützt, fragen wir, ob Ludwig der erste als der Mann erachtet werden könne, welcher *essentiellement l'homme de la révolution, de la France et de l'Europe*, eine Revolutionshand von 25 Millionen Franzosen allein durch seine Persönlichkeit im Zaum zu halten, und durch seine Persönlichkeit, selbst bei vorangesetztem guten Willen, ohne andre Vorkehrungen die künftige Ruhe Europas zu verthürgen im Stande sey? Es scheint uns nämlich, daß nicht in der vermeinten Antwort auf diese Frage, mit dem gemeinen gesunden Menschenverstande, auch der diplomatische sich bezeugen soll. Ist sie aber verneinend beantwortet: so haben wir weiter nichts zu sagen, und können mit Ruhe und Barmhertzigkeit in die Zukunft sehen. Sobald man darüber sich klar verhandelt, daß Ludwig oder irgend eines Bourbons, oder irgend eines Menschen Persönlichkeit allein kein Dammschiff, um Europa gegen die überschlagenden Fluthen des Französischen Revolutionsmeeres zu sichern, sondern daß diese Sicherheit unter allen Umständen, geleistet werden müsse, und nur geleistet werden könne, indem man Flandern Lothringen, die Bisthümer Burgund, Elsas und Franche-Comté von Frankreich abreißt, den Rest von Frankreich aber bis zur gänzlichen ökonomischen Erschöpfung militärisch, langsam, eben so andrücken läßt, als es die Franzosen wo sie hinkamen, gethan oder es doch zu thun die Absicht hatten, — sobald über diesen ersten wesentlichen Grund-

satz zwischen den Türken und den Völkern, den Diplomaten und den Feldherrn keine Verschiedenheit der Ansicht mehr Statt findet, wird uns Ludwig der achte zehnte auf dem Throne Frankreichs so lieb und angenehmer als jeder andere seyn. So lange aber jener Grundsatz noch nicht unwiderruflich sanktionirt und ausgesprochen worden, so lange noch in irgend einem, die Willkürgehehenheiten einwirkenden Kopfe, der Wahn nicht, ein Bourbon oder sonst jemand könne die Revolution enden und ihr gebieten durch seine Persönlichkeit, so lange noch irgend ein Diplomatiker oder Feldherr durch den Umstand, ob die Statue Heinrich des vierten zu Paris bekränzt ist, oder die Statue Napoleons, seine Maßregeln gegen Frankreich so oder anders bestimmen lassen zu können glaubt, — so lange ist es heilige Pflicht jedes Deutschen, in jedes Europäischen Mannes, der sein Vaterland liebt, und es bewahrt zu sehen wünscht vor den Klauen des in Frankreich hausenden Revolutionsgethüms, daß er laut und kräftig protestire gegen jeden, durch dessen irrig berücksichtigte Persönlichkeit Deutschland und Europa in neue Gefahr gestürzt werden, und das edle Blut unserer Kämpfer vergeblich gestossen seyn soll. Möge denn der Gott, der bisher über uns gewakert, jetzt einen Cato erwecken im Rarthe der Mächtigen dieser Erde, welcher mit tugendhaftem Ernst, nicht ermüde und nicht ablasse von dem Einen zu reden, was Noth ist, welcher die Französische Kreuze kenne, wie sein großer Vorgänger die römische gekannt, und unzugänglich wie diegenen Lockungen und den Listern, nur des Vaterlandes Wohl bedenke! (Magdb. Zeit.)

Aachen, vom 28. Juli.

Von dem königl. Preuss. sechsten Armee-Corps, das durch unsere Provinzen nach Frankreich marschirt, ging gestern die Brigade von Klux, 6000 Mann stark, hier durch. Das Hauptquartier des Chefs, Generals Grafen von Lauenzen, ist heute hier. Das Ganze beträgt gegen 60,000 Mann; die bei Mainz, Coblenz, Düsseldorf, Eßln und Wesel über den Rhein gegangen sind.

Die Feindschaften an der Loire sollen bekanntlich am ersten August förmlich wieder beginnen. Man hat es übrigens nicht mehr allein mit den Bonapartisten, sondern auch mit den Royalisten zu thun, weil man sichere Spuren hat, daß der König Ludwig die Festungs-Commandanten beordert hat, die festen Orte den Verbündeten nicht zu übergeben.

Die verbündeten Heere rücken der Loire näher und werden zu Paris durch nachrückende Truppen ersetzt.

Fulda, vom 27. Juli.

Heute erfolgte die Uebergabe des größeren Theils unseres Landes an die Krone Preußen. Die Handlung der Uebergabe wurde im Schlosse in Anwesenheit aller hier befindlichen Staatsbeamten vollzogen, und durch Anschlag der Entlassungs- und Ueberrnahmepatente öffentlich bekannt gemacht. Durch jenes eliche der Uebergabekommissair, der k. k. Minister, Freiherr v. Hügel, alle Einwohner und Beamten des Departements Fulda ihrer gegen das bestandene General-Gouvernement getragenen Pflichten, und dankte letzteren für die während seiner 18 Monate hindurch geführten Leitung der Civilverwaltung des Großherzogthums Frankfurt ihm geleistete Verdienste.

In diesem kündigt der königlich Preussische Herr Kommissair, der geheime Regierungsrath v. Wog, die Besitznahme des größten Theils des Landes für Sr. Majestät den König von Preußen an, und daß vorläufig die be-

hern kann, ohne daß man im Stande wäre, die gehö-
rigen Maaßregeln zu ergreifen. Ohne offensbare Verräther-
rei ist es daher nicht möglich, von diesem Punkte zu
entweichen.

Während jetzt noch über die künftige Bestimmung von
Bonaparte debittirt wird, hat einstweilen unsere Regie-
rung es über sich genommen, zu verbieten, daß ihm
nicht mehr die Ehrenbezeugungen eines souverainen Für-
sten, so wie dies bei der Ueberfahrt nach der Insel Elba
der Fall gewesen, auf dem Vellerophon erwiesen werden
sollen. Sein Rang soll bloß der eines commandirenden
Generals an Esch seyn, und als solcher wird er behan-
delt werden. Nach der Ausgang dieser Woche werden
seine Begleiter von ihm getrennt werden, und er selbst
mit einigen Bedienten am Bord des Vellerophon zurück-
bleiben, bis er an den Ort seiner Bestimmung gebracht
seyn wird.

Bonaparte betragte sich am Bord des Vellerophon sehr
gebieterisch. Er will alles wissen. Jetzt, sagt er, will
ich die Mannschafft mahdriciren sehen. Dann heist es,
wo ist der Capitain, &c. &c.

Als Bonaparte auf dem Vellerophon war, sagte er zu
dem Capitain: „Ich habe mich den Engländern überlie-
fert, würde mich aber keiner andern Macht übergeben
haben. Hätte ich mich Einer von vielen ergeben, so
hätte ich mich den Capricen und dem Willen eines In-
dividuum's unterworfen; indem ich mich aber den Eng-
ländern ergeben, unterwerfe ich mich der Willführ einer
ganzen Nation.“ Auch sagte er, daß die Armee an der
Loire sehr gewünscht, daß er sich an die Spitze derselben
gestellt hätte: er habe sich aber geweigert, dies zu thun,
indem er fest entschlossen sey, daß wegen seiner kein
Tropfen Blut mehr vergossen werden solle.

Die Personen welche sich in seinem Gefolge befanden,
behandeln ihn mit der größten Achtung. Selbst der
Herzog von Noivigo spricht nur mit entblößten Kopfe
mit ihm. Er steht jetzt um 7 Uhr auf, frühstückt um
11 Uhr, und ist um 6 Uhr zu Mittag.

Ausgang eines Briefes von einem Englischen See-
Offizier vom Vellerophon vor Anker bei Tobay.

Die Neugierde, Bonaparte zu sehen ist so groß, daß
unser Schiff von Morgens bis Abends mit kleinen und
großen Vöten umgeben ist. Bonaparte ist den größten
Theil des Tages in der Stern-Gallerie, wo er hin und
her spazieren geht. Er ist beinahe immer allein. Ver-
traut und Lallemand sind gewöhnlich in einiger Entfer-
nung hinter ihm. Von Zeit zu Zeit wendet er sich jedoch
bald zu diesem bald zu jenem, um irgend eine Bemerkung
zu machen. Capitain Watland ist häufiger bei ihm,
als irgend einer seiner Begleiter. Bonaparte scheint bei
guter Gesundheit zu seyn. Er trinkt zwar wenig Wein,
aber häufig Caffee. Als er merk die englische Küste sah,
rief er aus: da liegt endlich das schöne Land!
(Enfin voila ce beau pay!) und setzte hinzu, daß er es
niemals gesehen habe, als von Calais oder Boulogne
aus. Er ist einfach gekleidet, und trägt gewöhnlich ei-
nen grünen Ueberrock ohne irgend eine Decoration, und
einen dreieckigten Turb.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, vom 1. August.

Vor einigen Tagen trafen Russische und Preussische Com-
missarien, von Paris kommend, hier ein, welche einen Fond

von ungefähr einer Million Gulden in Golde mitbrachten,
um dafür grünes und blaues Tuch zum Dienste der Armee
einzukaufen. Man hat bereits über 600 Stücke zusam-
mengebracht. Auch werden hier 10,000 Paar Schuhe und
Stiefeln verfertigt. Es scheint, daß man den für die
Deutschen Fabriken günstigen Grundsatz aufgestellt, außer
den Lebensmitteln so viel als möglich die Armee-Bedürf-
nisse in Deutschland aufzukaufen und mit französischen
Gelde zu bezahlen, um auf diese Art die ungeheuren Sum-
men, welche Frankreich seit so vielen Jahren aus Deutsch-
land gezogen, wieder dahin zurückzuleiten.

Heute ist die Kavallerie des Königl. Sächsischen Armee-
Corps in hiesiger Gegend angekommen.

Brüssel, vom 2. August.

Durch Lüttich ziehen gegenwärtig gegen 40,000 Mann
frischer Preuss. Truppen. Sie stehen unter den Befehlen des
Generals Tauenzien, und marschiren nach Frankreich.
Dasselbst sind auch bereits mehrere Wagen mit Gegenständen
aus der Versailler Gewehrfabrik beladen, durchge-
kommen.

Paris, vom 30. Juli.

In Folge der von den Ministern der vier hohen ver-
bündeten Mächten an den Fürsten Talleyrand erlassenen
offiziellen Note vom 24ten d. M. sind die Distrikte für
den Aufenthalt der verbündeten Armeen in Frankreich folgen-
dermaßen bestimmt worden: Zwischen Seine und Schelde
für die Englische Armee; zwischen Schelde und Maas
für die Preussische; zwischen Maas und Mosel für die
Russische; zwischen Marne und Seine für die Baiersche
und zwischen Rhein und Loire für die Oesterreichische Ar-
mee.

Paris und ein Rayon, der von Klüssen bestimmt
wird, bleibt gemeinschaftlich besetzt. Die Loire wird vor-
züglich als die Gränze angesehen, hinter welcher keine ver-
bündeten Armeen zu stehen kommen.

Die Armee von der Loire zieht nach der Gegend von
Lour. Die Generale Exellmanns und Labedoyere sind
zu Rom.

Dem Grundsätze der zwischen den Mächten Europa's
geschlossenen Allianz getreu, die einzig gegen den Mann
gerichtet war, der aufs Neue die Gewalt in Frankreich sich
anmaßend, alle Kriegs-Übel wieder zum Vorschein brachte,
haben Se. Königl. Hoheit der Prinz Regent, welcher
stets vom edlen Wunsche beseelt war, denselben ein
Ende zu machen, sich beeilt alle Feindseligkeiten an den
Französischen Küsten einstellen zu lassen, sobald Sie be-
nachrichtigt worden, daß Napoleon Bonaparte sich des
Brittischen Seemacht ergeben.

London, vom 1. August.

Das Flaggschiff des Admirals Cockburn ist von Chatam
zu Portsmouth angekommen, um allda seine Schiffs-
Equipage zu complettiren, und sich gehörig mit Lebens-
mitteln zu versehen, um Bonaparte nach St. Helena
zu bringen. Dieses Linien Schiff wird noch von 2 Fre-
gaten und einer Kriegssloop begleitet werden. Es wird
zugleich das 2te Bataillon vom 75ten Regiment und ein
Detachement Artillerie mit eingeschiffet.

Die ganze Bedienung von Bonaparte wird aus sechs
Personen bestehen. Er selbst wird zwei Offiziere und zwei
Domestiken dazu auswählen können.

Sir Hudson Lowe ist mit einem beträchtlichen Gehalt
zum Gouverneur von St. Helena ernannt worden. Er
wird Bonaparte auf dem Northumberland begleiten.

Wie es heißt, so ist schon gestern Morgen sehr früh Herr Henry Bunbury, Unter-Secretair beim Kriegs- und Colonial-Departement, von hier abgereiset, um dem Er-Kaiser diesen Beschluß der allirten Mächte wegen seiner Einsperrung auf St. Helena zu überbringen. In der Begleitung des Sir Henry Bunbury befindet sich der Sohn des Grafen Bathurst und der Staatsrath Guy.

Wie man sagt, so hat Bonaparte große Unzufriedenheit geäußert, als ihm angezeigt worden, daß er nur als ein kriegsgefangener General behandelt werden solle, und als er zuerst vernommen, daß er wahrscheinlich nach St. Helena würde transportirt werden, hat er an Lord Keith einen Brief mit sehr heftigen Einwendungen geschrieben. Er hält sich noch berechtigt gegen diesen Beschluß zu protestiren. Es scheint sicher, daß das von ihm mitgenommene Geld und die Kostbarkeiten, der Französischen Regierung, als dem Könige oder dem Staate zugehörig, zurück gegeben werden soll.

Wahrscheinlich wird schon der Northumberland gegen die Mitte dieser Woche nach St. Helena absegeln. Der übrige Theil des Gefolges wird sogleich nach Frankreich gebracht werden; allein der Herzog von Roxburg, verabschiedet werden, da sie namentlich in dem kühnlich erschienenen Decret Ludwig XVIII. angeführt sind, an die Französischen Regierung ausgeliefert werden.

Bücher-Anzeige.

In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Stettin und Berlin ist zu haben:

J. Ph. Schellenberg's
kurzes und leichtes

Rechenbuch

für Anfänger, wie auch für Bürger- und Landschulen

in drei Theilen. Vierte unveränderte Auflage. 8.
Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1815.
Ladenpreis 1 Thlr. 8 gr.

Schellenberg's Rechenbuch für Anfänger, wie auch für Bürger- und Landschulen, von welchem so eben eine vierte unveränderte Auflage erschienen, ist zu bekann, als daß es noch einer Anzeige bedürfte; allein den Freunden einer guten Methode im Rechnen zeige ich hierdurch an, daß der Verfasser auch noch 150 sehr zweckmäßig bearbeitete Exempeltafeln dazu geliefert habe, welche in allen Schulen eingeführt zu werden verdienen. Ueber jeder Tafel ist die Seite des Rechenbuchs angeführt, wo man die hieher gehörigen Regeln und Erläuterungen nachschlagen kann. Der Preis dieser Tafeln ist, wie er es bei jedem Schulbuche seyn sollte, überaus gering, nämlich 12 Gr. sächs. oder 54 kr. rhein. und in ganzen Partien bewillige ich besonders den Schulen noch einen billigern Rabatt. Um die Kosten des Aufziehens möglichst zu verringern, darf man diese Tafeln nur auf etwas starkes Papier aufziehen.

Von demselben Verfasser ist auch der bei mir erschienene fleißige Rechenschüler, welcher den zweiten Theil des mit so ungetrübtem Beifall aufgenommenen ersten Lehrmeister's ausgemacht. Er enthält die

ersten Anfangsgründe im Rechnen auf eine den kleinen Rechnern angenehme und zugleich faßliche Art. Der Preis desselben ist 4 Gr. sächs. oder 18 fr. rhein.

Dankagung.

Für die am 2ten dieses Monats auf der Plankowschen Ressource für die Armen gesammelten und an uns eingesandten 42 Rtblr. Courant, hatten wir hiermit Namens der Armen unsern verbindlichsten Dank ab. Stettin den 10. August 1815. Die Armen-Direction.

Anzeige.

Unsere pommerschen Landsleute haben an dem glücklichen Erfolge des neuen gerechten Krieges nicht den unbedeutendsten Antheil; doch leider werden wir auch viele von ihnen zu betrauern haben, und vielen, die an ehrenvollen Wunden leiden, wird Hülfe nöthig seyn. Ein schönes Beispiel wahrer Liebe zum Vaterlande, — helfen im vollen, wie in diesem Kriege, in allen Gegenden des Vaterlandes wahrhaft deutsche Frauen der Noth ab, wo sie konnten. So lange anspruchslose Tugend erkannt wird; werden ihre Vereine, werden ihre Bemühungen ehrenwerth seyn.

Von ferne stehend, doch nicht untbätig, laßt uns liebe deutsche Schwwestern in unserer Provinz in der großen Sache einen schwachen Beitrag geben. Die unsere Landsleute im Felde des Kampfs nicht zurück standen, so wollen auch wir vereint für die Abhülfe der Noth, welche der neue Krieg hervorgebracht hat, thätig seyn. Mag dies durch weibliche Arbeiten, — deren Ertrag die Unterstützung unserer guten Absicht vermehren, — mag es durch sonstige Beiträge geschehn, laßt uns, wie es deutschen Mädchen geziem, anspruchslos, ohne Rücksicht auf besondern Beifall, nur das Gute vollend, thun, was in unsern Kräften steht.

Für den unterzeichneten Verein, werden die Frauen des Kaufmann von Essen und des Canzley-Director Sander

die Beiträge, sowohl der hiesigen als auswärtigen Theilnehmerinnen, anzunehmen die Güte haben, der Verein selbst aber für den Verkauf und Verwendung sorgen. Stettin den 20. Julii 1815. Der Mädchen-Verein für die Provinz Pommern.

Anzeigen.

Vom 2ten August c. ab wohne ich in der großen Wallweberstraße No. 565, im Hause des Schirmmacher Herrn Maras, meiner bisherigen Wohnung schräge über. Stettin den 4ten August 1815. Dr. Kölpin.

Dem freundschaftlichen Andenken meiner Verwandten und Freunde empfehle ich mich bei meiner Abreise zur Armee, ganz ergebenst. Stargard den 23ten Julii 1815. Becker, Brigadeprediger beim 4ten Königl. Armeecorps.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Frau gebahr mir heute das vierte Kind, ein gesundes Mädchen. Dies für Freunde und Bekannte unter Verdittung des Glückwunsches. Stettin den 7ten August 1815. Carl Carraneo.

Todesfall.

Mit tiefer Betrübniß mache ich hiermit allen meinen nahen und entfernten Verwandten und Freunden der heute erfolgten Tod meines theuren Vaters bekannt. Schmerzhaft und unerwartet traf mich dieser harte Schlag. Der seine seltene Berieselung, seine gewiß edle Denkungsart und seine betriebene Thätigkeit im Leben kannte, der wird meinen großen Verlust zu beurtheilen wissen, den ich durch seinen schnellen Tod erlitten habe. Von der Tiefe meines Schmerzes würden Beileidsbezeugungen meinen Kummer nur noch vermehren. Stettin den 10. Aug. 1815.
Friederike Menke, geb. Dreier.

Publikandum.

Der nächste Viehmarkt zu Gölzow ist in dem Kalender auf den Donnerstag nach Bartholomäi festgesetzt. Da Bartholomäi dieses Jahr auf einen Donnerstag fällt, so soll der nächste Viehmarkt an demselben Tage, Donnerstag den 24. August c., abgehalten werden; welches dem handelstreibenden Publico, hiemit bekannt gemacht wird. Stettin den 3. August 1815.

Polizey-Deputation der Königl. Preuss. Regierung von Pommern.

Aufforderung.

Sämmtliche hiesige Einwohner, welche mit dem 1sten Januar 1816 ein neues Gewerbe anfangen oder das bisher betriebene fortketen wollen, werden hierdurch aufgefordert, solches innerhalb der nächsten 8 Tage und spätestens bis zum 16. d. M. dem Polizei-Commissario ihres Reviers, mit Hinzufügung einer gewissenhaften Angabe von dem Umfange ihres Gewerbes nach Gehülften u. s. w., entweder mündlich oder schriftlich, Beifuss der Eintragung in die neue Steuer-Rolle, anzuzeigen. Wer diese Anzeige unterläßt, wird nicht zum Gewerbeschein angefertigt und hat es sich selbst bei zu messen, wenn er demnächst als Steuer-Defraudant in Anspruch genommen wird. Stettin den 4ten August 1815.

Königl. Polizei-Direktor. Stolle.

Widerruf.

Der am 1sten d. M., Morgens um 9 Uhr, auf dem hiesigen Packhofe zum Verkauf mehrerer Waaren angelegte Termin wird hiermit aufgehoben. Stettin den 10. August 1815.
Die General-Packhofe-Inspection.

Oeffentliche Vorladung.

Alle, die an den unlängst verstorbenen Pächter Johann Heinrich Felix Brockmann im Regentin und dessen gesamtes hinterlassenes Vermögen aus einem ding- oder persönlichen Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche haben, sind zur Sicherstellung seiner minorirenden Kinder gegen unbekannte Ansprüche durch die unterm heutigen Dato erlassenen öffentlichen Ladungen, in deren Angabe auf den 7ten August, oder 11ten September oder 10ten October d. J. vorgeschrieben, im widrigen sie durch den am 21sten October d. J. zu erlassenden Präclusio-Abschied damit für immer werden abgewiesen werden.

Darum Greifswald den 1sten Juli 1815.

Königliches Hofgericht. Hieselbst.

Wannunga-Anzeige.

Mehrere junge Personen männlichen Geschlechts auf der Oberwerck, welche Heugras aus einer am Oberwerck belegenen Wiese geschnitten haben, sind durch zwei rechtserfahrene Criminal-Erkennungs-Commissarien, zwei mit 25 und zwei mit 20 Weisheitsurtheilen, so wie auch die Mutter von ihnen, wegen Genehmigung der Einwendung, mit 2-jähriger Gefängnisstrafe bestraft, auch zur Erstattung des Werthes schuldig erkannt und in Ertragung der Untersuchungskosten verurtheilt worden. Stettin den 25. Juli 1815.

Prüfliche Stadterichte. Damerow.

Hausverkauf.

Es soll im Wege der nothwendigen Subhastation das hieselbst in der Oststraße sub No. 140 belegene, zur Nachlassenschaftsmasse des verstorbenen Citargus Günther gehörige Wohnhaus nebst zwei Stallgebäuden, dahinter belegenen Hofraum und Garten, welches zusammen zu 1370 Rthlr. gewürthet worden, in Termin den 25ten August d. J., Vormittags um 9 Uhr, welcher peremptorisch ist, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Kaufliebhaber werden hiedurch eingeladen, in gedachtem Termin persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte hieselbst in Nachhause zu erscheinen, und ihr Gebot zu Protocoll zu geben, und hat der Meistbietende, wenn dessen Gebot annehmlich, den Zuschlag zu gewärtigen. Zuleich wird bekannt gemacht, daß die Lage von diesen Gebäuden in der hiesigen Gerichts-Registratur näher nachgesehen werden kann. Neumark den 25. Juli 1815.
Königl. Preuss. Stadtgericht.

Jagdverpachtung.

Die diesjährige Benennung der Jagd in den Blankenfeldschen Gütern soll am 1sten August, Vormittags um 10 Uhr, in der Wohnung des Försters Hoffmann zu Carlshoff an den Meistbietenden verpachtet, und muß die Hälfte des Gebots sogleich baar bezahlt werden. Pachtlustige werden eingeladen, ihr Gebot zu Protocoll zu geben, und hat der Meistbietende, nach eingelegter Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen. Gollnow den 29ten Juli 1815.
Blox.

Bekanntmachung.

Es steht der hiesigen Stadt an einem tüchtigen Zimmermeister. Wir laden diejenigen, welche ihre Fähigkeit durch Attest der Prüfungs-Commission für die Bauhandwerker beweisen können, hiezu ein, sich bei uns zu melden, und können einem feistigen und geschickten Mann guten Verdienst im Voraus versichern. Gollnow den 1. August 1815.
Bürgermeister und Rath.

Gütherverpachtung.

Es sollen die im Greifswalder Kreise belegenen Güther Ranzin und Oldenburg auf eine Reihe von Jahren und mindestens auf 10 Jahre von Trinitatis 1816 an, verpachtet und zu dem Ende öffentlich ausgeschrieben werden. Pachtliebhaber werden eingeladen, sich am (21sten) einundzwanzigsten August d. J. (nicht am 20sten August wie es in No. 62 d. hies. Zeitung heißt) Morgens 10 Uhr, alhier in dem Gasthofe des Herrn Meißbach einzufinden, ihren Vorbehalt in Grundlage der 8 Tage vor dem Termin bey dem Rathsherrn, Dr. Schwarz, hieselbst einzusehenden Bedingungen zu Protocoll zu geben und nach Befinden sofort den Zuschlag zu gewärtigen. Greifswald den 26. Juli 1815.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügunq eines Hochsehl. Königl. Stadtaerichts soll den 14ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, im Böttcher Wauffelchen Hause am Trautmarkt No. 977, das zu seinem Nachlaß gehörige Mobilien-Vermögen, als: einiges Silber, Erdengeschirre und Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinwand und Betten, Reubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, Böttchermaterialien, wobei 2 Faden eichen Kloben-Rugbols befindlich sind, auch Böttcherhandwerkzeug, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 14ten August 1815.

Roussel.

Es sollen den 14ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, in der Wohnung des Assessors Roussel No. 125, am Viadrin, 2 fünfjährige Hengste, wovon der eine ein Fuchsbien mit Steife, 5 Fuß 3 Zoll groß, der andere ein brauner mit Stern, Schnitte und 4 weißen Füßen, 5 Fuß 1 Zoll groß, auch ein holsteiner Wagen mit Gefäßen, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden.

In der am 14ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, bei dem Assessor Roussel zu haltenden Werde-Auction, wird auch ein feblerfreier Fuchswallach mit vorkommen.

Für Rechnung des Abenders sollen am 14ten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in meinem Hause 8 Frommel Tavel, 7 Stücken süßen und trockenen Piccardon, nebst 4 Orpox Muscat, meistbietend verkauft werden.

E. G. Bohg.

Am Mittwoch den 16ten August, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Keller des Hauses No. 67, große Ockerstraße, 12 Orpox Cahors Grand Conf., 12 Orpox Medoc St. Julien 1814 Gewächs, öffentlich verkauft werden.

Bücher-Auction.

In Gefolge des mir von dem Königl. Ober-Landesgericht erteilten Antrags, werde ich die zum Nachlaß des Criminalraths Bourmies gehörige Bücher am 19ten August dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wandkammer des Königl. Ober-Landesgerichts öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verkaufen; welches ich hierdurch zur Wissenschaft des Publicums bringe. Das gedruckte Bücherverzeichnis ist in meiner Wohnung gratis zu bekommen. Stettin den 7. August 1815.

Fitzelmann 2., Breitenstraße No. 362.
Vigore Commissionis.

Zu verkaufen in Stettin.

Neuer Kirschwein, a Quart 20 Gr., neuer Kirsch-Rosafä, a Quart 1 Rthlr., rothen Wagens, a Quart 15 Gr., mittel Kummel 12 Gr. Courant und neue holl. Heringe, best 8 Gr. ord. Münze a Stück, zu haben bei

Dord.

Ganz neuer holländischer Hering ist posttäglich zu haben, bei

C. Horneius, Lonsienstraße.

Gute Erbsen a 12 Rthlr. pr. Schffel, bei
Simon & Comp.

Tischler-Bretter von verschiedener Länge, verkauft zu einem annehmlichen Preise

Friedrich Liebenhäuser,
Kleine Papenstraße No. 317.

Eine Parthei von circa 100 Stück sächsene Rundbölzer, zu hiesigen Bauten noch brauchbar, liegen an meinem Holzhof in Grabow aus freyer Hand zum Verkauf, und wird sie mein Holzwärter Becker auf Verlangen vorzeigen.

Johann Gottl. Walter.

Ein neuer verdeckter Wagen und ein complettes Bistard, sind zum möglichst billigen Preis zu verkaufen; das Nähere bey dem Sattlermeister Reinholz, Breitenstraße No. 357.

Drey gute brauchbare Kaufmannskarren stehen zum Verkauf, in der Frauenstraße No. 918.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Die auf der Schiffbau-Kastadie nahe am Liegenthor sub No. 22 und 23 belegenen, der Frau Hauptmann von Uckermann zugehörigen beyden Häuser, sollen aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige haben sich deshalb an den Unterschriebenen zu wenden, von welchem sie die Verkaufsbedingungen erfahren können. Stettin den 7. August 1815.

Fitzelmann 2., Criminalkath.,
Breitenstraße No. 362.

Ich bin gewilliger, mein in der Frauenstraße sub No. 921 belegenes Wohnhaus nebst darin befindlicher Detailwaarenhandlung aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflusthaber belieben sich zur Unterhandlung an mich zu wenden. Stettin den 14ten August 1815.

Die Wittve des verstorbenen
Daniel Friedrich Weinreich.

Wohnungen, so zu mieten gesucht werden.

Den Mietber einer Unter-Etage von ungefähr 3 Stuben, Küche, gutem Keller u., in einer zum Handel gut gelegenen Straße in Michaeli d. J. weiset die Zeitung, Expedition gefälligst nach.

Ein Quartier von zwey Stuben, Kammer, Küche und Holzkloß wird zum 1sten September c. gesucht. Von wem? in der Pelzerstraße No. 652 zu erfragen.

Zu vermieten in Stettin.

Im Hause No. 302 auf dem Rosengarten ist die untere Etage, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller und dem Laden, vom 1sten November d. J. zu vermieten.

Zwey Stuben mit Wendel und Aufstiegs sind in der Breitenstraße No. 403 während der Jahrmaktszeit wie auch an einzelne Herren zu vermieten.

Die zweyte Etage meines Hauses sub No. 122, an der Ralschlagerei und Schulkenstraße-Ecke belegend, bestehend

in einem Saal, vier Stuben, 2 Kammern, heller Küche, imaltem Keller, Holzremise, Bodenraum, Pferdehall zu 4 Pferden, ist zu Michaeli anderweitig bey mir zu vermieten.
Seel. Gottl. Kruse Wittwe.

In dem Adelsungischen Hause am Königsplatz ist zu Michaeli d. J. die untere und obere Etage, nebst den dazu gehörenden Küchen, Kellern, Remisen und Stallungen zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

In der kleinen Wollweberstraße, nicht weit vom Roßmarkt, ist, für Auswärtige, eine Stube mit Meubles und Aufwartung, während des bevorstehenden Sommermarktes, zu vermieten. Das Nähere deshalb im Kunst- und Industrie-Magazin, Rubrik No. 288.

Im Hause No. 692, kleine Dohm- und Roßmarktstrassen-Ecke, ist eine Stube und Alkoven mit Meubel, Bett und Aufwartung fertig, welche sogleich bezogen werden kann, auch können Tagemarktleute darin aufgenommen werden.

Melkerstraße No. 305 ist die zweite Etage zu vermieten.

Am Marienthor No. 30 sind 2 Stuben zum 1sten September zu vermieten.

In dem in der Frauenstraße No. 902 belegenen Hause ist die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, heller Küche, Keller und Holzgelass ist zu Michaeli dieses Jahres zu vermieten. Die Bedingungen sind am Vollethor No. 938 beim Herrn Müller zu erfahren. Stettin den 2ten August 1815.

BeKanntmachungen.

Es wünscht Jemand ein kleines Erbzinsguth, ein bis vier Meilen nur von Stettin entfernt, zu kaufen; den Käufer wird die Zeitungs-Expedition gerichtlich nachweisen.

Schwedisch Braunroth in kleinen Fässern, bey
Cremat & Augustin, Reißschlägerstraße No. 122.

Außer vielen andern Waaren und Meubles, sind jetzt im Kunst- und Industrie-Magazin, Rubrik No. 288, wieder alle Gattungen Strichbaumwolle, Herren- und Frauenschuhe, Frauen- und Kinderkiesel, Herrenhüte, Börsen, Pompadours, Hauben und andere Pugsachen, zu den bestimmten billigen Fabrikpreisen zu verkaufen. Stettin den 11. August 1815.

Starke, sehr preiswürdige baumwollene Frauenstrümpfe, zu billigen Preisen, einzeln und Duzendweise, im Kunst- und Industrie-Magazin, Rubrik No. 288.

Ein Mann, der schon mehrere Jahre ein Detailgeschäft geführt, wünscht gegenwärtig, sobald als möglich, in eben diesem Verhältnisse wiederum unterzukommen; das Nähere ertheilt die hiesige Zeitungs-Expedition.

Eine gefeste Person, die lange als Wirthschafterin gedient hat, und mit guten Attesten versehen ist, sucht zu Michaeli anderweitiges Unterkommen. Das Nähere erfährt man in der kleinen Oderstraße No. 1071.

Einem hochgeehrten Publico habe ich hiermit ergebenst anzeigen wollen, daß ich von Einer Königl. Hochpreissl. Regierung approbirt und von Einem Wohlbl. Poligen. Directorio als Stadthebamme verehlet und angestellt bin.
Stettin den 10. Aug. 1815. W i l d e n,
wohnhaft Pladrienstraße No. 103.

Ein junger Mensch, der nicht ganz ohne Schulkenntnisse und ohne Bildung ist, kann unter billigen Bedingungen sogleich bey mir als Lehrling eintreten.

Der Maler Lengerich,
Mönchenstraße No. 468 2te Etage.

Schiffer Marcus Schmidt ist mit Ladung von Lüneburg hier angekommen und wird nach seiner Entschung dort hin zurückgehen, mer bey demselben Güter verladen will, melde sich gefälligst bey C. G. Herrlich.

Der hiesige Empfänger der mit Schiffer C. F. Ordnung von Hamurg anders gekommen, mit einem Sechsbuck No. 269 à 274 bezeichnete 3 Waden und 3 Fässer Caffee, abgeladen von L. Magnus & Weitz,

ist auf dem gewöhnlichen Wege bisher nicht zu erfragen gewesen, demnach hiermit aufgefordert wird, sich unter Production des Connoissements zum Empfang unverszüglich zu melden, bey J. C. J. Secker.

Schiffsgelegenheit nach Hamburg.

Capitain C. F. Gröning, Schiff Anna Dorothea, den größten Theil seiner Ladung schon wieder beisammen habend und nur etwas Gut noch bedürftig, um sofort nach Hamburg unter Segel geben zu können, empfiehlt sich denen Herren, die dahin noch Waaren abzusenden haben, dazu bestens. Stettin den 11ten August 1815.

J. C. J. Secker.

Schiffsgelegenheit nach St. Petersburg.

Capitain J. F. Sauer versichert, sofern Wind und Wetter nur günstig, gewis Ende nächster Woche mit seinem Schiffe, Ulrica Friederica, nach St. Petersburg unter Segel zu gehen. Er empfiehlt sich, um Stückgüter als auch Passagiere dahin mitzunehmen. Stettin den 11. August 1815.

J. C. J. Secker.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 5. August 1815.	Briefe Geld.
Berliner Banco-Obligations	77 —
Berliner Stadt-Obligations	90 —
Churp. Landstrass-Obligations	66 —
Neumark. dertl. dertl	65 —
Holländische Obligations	90 77
Wittgensteinsche dertl 4 1/2 pCt.	— —
dertl 4 pCt.	— —
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	83 —
dertl. dertl. dertl. Polln. Anth.	— 73
Öst-Preussische Pfandbriefe	84 —
Pommersche dertl	101 1/2
Chur- u. Neumark. dertl	101 —
Schlesische dertl	98 —
Staats-Schuld-Scheine	78 1/2
Zins-Scheine pro 1814	73 —
Gehalt dertl dertl	93 —
Treuer-Scheine	95 1/2
Reconnaissances	77 —